Stell' Dir vor, es ist Waldpflanzaktion, und keiner geht hin...

...oder ähnliche Gedanken werden unserer Umweltschutzreferentin Margit wohl schon durch den Kopf gegangen sein, als sie auf das kleine Häufchen von 7 DAVlern blickte, das sich pünktlich um 9 Uhr am Loipenhaus Bernau versammelt hatte.

Wir hätten schon ein bißchen zuviel Schaufeln und Hacken dabei gehabt, wären da nicht noch Ewald und Frau gewesen, die kurzerhand noch 6 Buben und Mädchen aus Familien- und Bekanntenkreis für diese Idee gewinnen konnten. - "Wer am Samstag nicht mitkommt zum Bäumepflanzen, darf am Sonntag auch nicht mit in den Europapark!" - so einfach ist die Jugend zu begeistern! Daß eines der Mädchen sogar extra aus Australien zu dieser Aktion gekommen war, mag Margit wohl dann doch ein bißchen gerührt haben.

Nach einer kurzen Einführung durch Förster Mutterer aus Bernau ging's dann mit möglichst wenigen Autos los zu unserem ersten Ziel, einem kleinen Waldstück am Herzogenhorn. Es galt nun zunächst, aus einem gut bewachsenen Mischwald junge Buchen auszurupfen, die dann später in einer exponierteren Region drüben am Spieshorn wieder eingepflanzt werden sollten.
Wie dehnbar dabei der Begriff "junge Buche" war, zeigte sich erst später beim genaueren Betrachten der Stecklinge, war doch von der kümmerlichen Himbeerstaude bis zum stattlichen Ahornbaum nichts vor dem Übereifer der Bergkameraden sicher.

Zum eher schweißtreibenden Teil des Ganzen machten wir uns dann, wie gesagt, auf zum nahe gelegenen Spieshorn.

Das Spieshorn ist mit seiner bewaldeten Kuppe ein besonders bedrohtes Gebiet. Der durch die Gesteinsart dieser Region ohnehin schon recht saure Boden erreicht durch die häufigen sauren Niederschläge den pH-Wert von Essigsäure, was der Bewaldung natürlich nicht gut bekommt. Die Bäume werden geschwächt, und die in solch einer Lage häufigen Stürme können verheerende Folgen für den Wald haben.

Sinn unserer Aktion ist es nun, zwischen den lichten, anfälligen Nadelbäumen widerstandsfähigere Buchen zu pflanzen, die in Zukunft als "Gerüst" zur Stabilisierung des Nadelwaldes dienen sollen.

Nachdem uns Herr Mutterer den fachgerechten Gebrauch der Spitzhacke gezeigt hat, geht's in 2er Teams an die Arbeit. Einer hackt, einer steckt, und zwei Stunden später sind 20 Wurstwecken gegessen, eine halbe Kiste Bier getrunken und - fast hätte ich 's vergessen - 1000 Buchen gepflanzt.

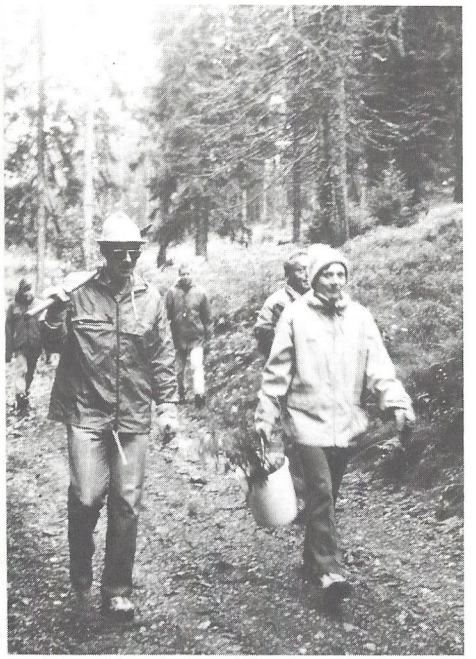
Und wer gerne wissen möchte, wie gut nach getaner Arbeit Erbsensuppe und Heidelbeerwein auf der Krunkelbachhütte schmecken, soll doch im nächsten Jahr einfach mitmachen!!!

Marc Urich

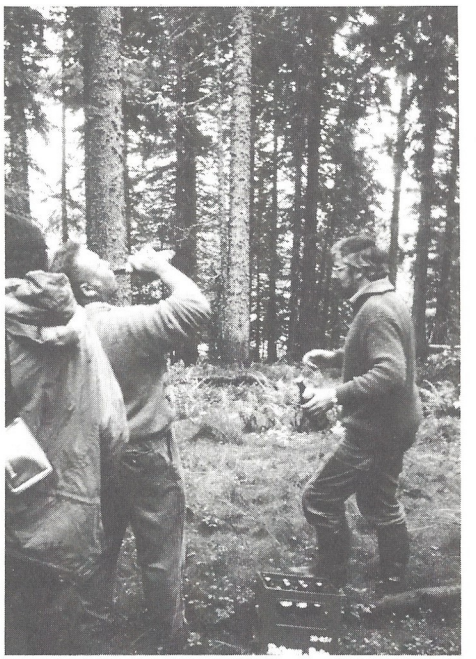
U m w e l t a k t i o n - am Rande

Fotos: Marc Urich

Mit jugendlichem Elan ...



... und tierischem Eifer ...



... ging's schnell zur Sache.